



Bildung für gestärkte Frauen und Mädchen in Nigeria

Wie wir unterstützen

Die Bevölkerung Nigerias leidet unter hoher Arbeitslosigkeit. Zudem sind Haushalte aufgrund rekordhoher Inflation und gestrichenen Subventionen auf Treibstoff immer stärker belastet. Überdurchschnittlich betroffen sind Frauen und Jugendliche aus Konfliktgebieten. In diesem Kontext setzen sich Mission 21 und ihre Partnerorganisationen und -kirchen für die Stärkung von Frauen und Jugendlichen ein. Durch Aus- und Weiterbildungen stärken sie deren Kompetenzen und Lebensperspektiven.

Hintergrundinformationen

Seit 2009 erschüttert die Gewalt der Terrormiliz Boko Haram den Nordosten Nigerias, während der Bundesstaat Plateau seit Ende der 90er-Jahre von ethnisch und religiös geprägten Konflikten heimgesucht wird – und die Konflikte dauern an. Dies hat zur Vertreibung von mehr als 3 Millionen Menschen geführt und eine humanitäre Krise ausgelöst. Sehr prekär ist die Situation für Frauen und Mädchen. Bei Angriffen durch bewaffnete Miliz-Gruppen laufen sie am meisten Gefahr, Opfer von Entführungen, sexueller Gewalt und Zwangsheirat zu werden.

Alleinstehende Frauen sind bei der Ernährung ihrer Familien auf sich selbst gestellt. Dies ist wegen der strukturellen Benachteiligung von Frauen in der Gesellschaft schwierig. Ohne Schulbildung ist für verwitwete oder alleinstehende Frauen sowie Frauen auf der Flucht das Risiko besonders gross, in extreme Armut zu geraten oder ausgebeutet zu werden. Jugendliche sind oft geprägt von Gewalt und Unsicherheit und haben kaum wirtschaftliche Perspektiven. Sie laufen Gefahr, in Drogensucht oder Kriminalität abzugleiten.

Frauen und Jugendliche haben das Potential, einen enorm wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung Nigerias zu leisten. Um ihre Rolle in der Gesellschaft zu stärken und ihnen Perspektiven zu bieten, setzen sich Mission 21 und ihre Partnerkirchen und -organisationen gezielt für Frauen und Jugendliche ein: Sie fördern durch Berufsausbildungen und Weiterbildungen deren persönliche Fertigkeiten und Lebenskompetenzen. Der Fokus liegt auf Witwen und jungen Frauen, die Opfer von Boko-Haram-Angriffen wurden, sowie auf schutzbedürftigen Jugendlichen aus Konfliktgebieten.

Nigeria

- 219 Millionen Einwohner*innen
- 61 % der Frauen in ländlichen Gebieten können nicht lesen und schreiben
- 30 % der Frauen und Mädchen werden vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet

Projektbudget 2026 aktuell

CHF 133’000

Danke für Ihre Spende

Unterstützen Sie dieses Projekt für Bildung, Gendergerechtigkeit in Nigeria.
Herzlichen Dank!
Spenden:
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2

Mission 21
Missionsstrasse 21
Postfach 270
CH-4009 Basel

Projektdienst
Tel.: +41 61 260 23 37
projektdienst@mission-21.org
www.mission-21.org

Projektziele

- Frauen und Mädchen erhalten bei Bedarf Alphabetisierungskurse.
- Besonders schutzbedürftige Personengruppen werden darin bestärkt, ihre Rechte einzufordern; sie gestalten selbstbestimmt die Gesellschaft mit und sie verfügen über die nötigen Kompetenzen, um selbst einen Lebensunterhalt verdienen zu können.

Zielgruppe

Zielgruppe der Bildungsprojekte sind schutzbedürftige Personen aus den durch Armut und bewaffnete Konflikte geprägten Gliedstaaten Adamawa, Borno, Kaduna und Plateau. Dazu gehören Betroffene der Boko-Haram-Krise und der Konflikte zwischen Bäuer*innen und militanten Fulani. Ein Fokus liegt auf verwitweten und alleinstehenden Frauen sowie Frauen und Mädchen, die Entführung und sexuelle Gewalt erfuhren. Zur Zielgruppe gehören auch Jugendliche, die von Armut und Gewalt geprägt sind und die oft für gewalttätige Auseinandersetzungen instrumentalisiert werden und in die Drogensucht abrutschen.

Aktivitäten

- Alphabetisierungskurse für Witwen, alleinstehende Frauen und Mädchen in Bildungszentren
- Berufsausbildungen für Witwen, alleinstehende Frauen, und schutzbedürftige Jugendliche, Modedesign, Schneiderei, Strickarbeit, Schuhmacherei, Kosmetik und Catering in verschiedenen Ausbildungszentren sowie für jugendliche Frauen und Männer, deren Leben von Drogen, Gewalt und Armut geprägt ist
- Vergabe von Starthilfen an erfolgreiche Absolvent*innen der Berufsausbildungen
- Workshops, begleitend zur beruflichen Ausbildung, zu Themen wie persönliche Entwicklung, Hygiene, Frauenrechte, sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt, Wissen über Traumata und Widerstandsfähigkeit
- Workshops in Geschäftsführung und Vergabe eines Startkapitals zur Gründung eines eigenen Kleingewerbes
- Workshops für junge Mütter zu den Themen Ernährung und Hygiene sowie zur Förderung der Mutter-Kind-Gesundheit
- Psychologische Betreuung und zur Traumaverarbeitung für Betroffene von Gewalt und Konflikten
- Sensibilisierungskampagnen bezüglich Menschenrechte und geschlechtsspezifischer Gewalt zur Stärkung der Rolle und den Bildungschancen von Frauen und Mädchen.

Projektfortschritt

Die Projektteilnehmerinnen kämpfen mit vielen Herausforderungen, schlechten Gesundheitsbedingungen, Ängsten und Traumata. Und doch ergreifen sie die Chance für eine neue Perspektive: Die von den Frauenorganisationen der EYN durchgeführten Projekte boten auch 2025 ganzjährige Schulungen für berufliche Fertigkeiten, etwa in Modedesign, Stricken, Catering, Schuhmacherei und Tischlerei. Die beruflichen Aktivitäten ermöglichen den Menschen, ein eigenes Einkommen zu erzielen. Start-up-Kits halfen den Absolvent*innen und ihren Familien, selbstständig zu werden, Ladenlokale zu mieten und sogar Ausbildungsplätze für weitere Mitglieder der Gemeinschaft anzubieten. 2025 wurde ein neues Zentrum für berufliche Schulungen in Wauro Jabbe, dem Camp für Geflüchtete bei Yola, eingerichtet, ein bestehendes Zentrum wurde erneuert. Schulungen gegen geschlechtsspezifische Gewalt waren ebenso Teil des Programms, gemäss einem Bedürfnis der Projektteilnehmerinnen. Diese werden zu «Peer Educators» innerhalb der Gemeinden. Projektteilnehmende erhalten psychosoziale Unterstützung. Beteiligte Männer änderten ihre Einstellung hin zu mehr Geschlechtergleichstellung. Ergänzend fanden Kurse für Alphabetisierung und zur Menstruationshygiene statt.

Partner

EYN, Kirche der Geschwister

Dieses Projekt wurde von der DEZA mitfinanziert

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA